

schütteln nicht enthalten, als er das ent-
färbte Gesicht der jungen Frau sah.

Im Laufe der nächsten Stunde bemerkte
Lia einmal, daß ein Herr, der unweit ihres
Tisches vorüberging, Valder grüßte. Sie

wie er gerade den Weg nach der nächsten
Trambahnhaltestelle einschlug.

„Verzeihen Sie, mein Herr —“ sagte sie,
zu ihm eilend — „wenn ich Sie mit einer
Frage behellige — wer ist doch der Herr,

meins Bräutigam,“ erwiderte er sehr höflich.
— „Besten Dank.“ Und Lia wandte sich,
um in das Haus zurückzukehren. Als sie
durch die Flurtür treten wollte aber über-
kam sie eine Anwandlung von Schwäche,



Der kleine Stammgast.

Nach einem Originalgemälde von Moriz Höbber.

behielt den Betreffenden im Auge und als
er sich später aus dem Zimmer entfernte,
stand sie unter einem Vorwand auf und be-
gab sich in den Nebenraum, nach jenem
forschend. Sie fand ihn jedoch nicht dort
und suchte ihn auf dem Gange und vor der
Tür. Da sah sie ihn in Hut und Paletot,

den Sie vor einer Weile grüßten?“ Und
sie beschrieb Valders Aussehen.

Der Fremde musterte die elegante junge
Dame, die ihm barhäuptig, ohne Umhang,
bis auf die Straße nachgelaufen war, ver-
wundert. „Das ist ein Angestellter aus
dem Privatdetektiv Institut Helios, Na-

so daß sie sich minutenlang an den Tür-
rahmen lehnen mußte.

Als sie dann zu ihrer Gesellschaft zurück-
kam, war sie wieder ganz Herrin ihrer
selbst und ausgelassener als zuvor. Auch
mit Valder scherzte sie wieder.

(Fortsetzung folgt.)



fahren wi
sprochen,
tagsgesche
Mit
hervorgef
gendlich
der Freif
In ih
unweit v
gel lehnt
den Gast
dend, die
Ihr in d
Zeichen
zu, ist es
des beno
lenfels.
Sie, habe
kommen
So b
ihm ent
Bitten
vereinte
frau nic
Läch
doch nu
v. Lollo
adunge
den wir
allerseit
nicht A
v. Noß
Jugend
schaltbe
Als
strahlt
weiße
Sterne
Zu
erhebt
ger Li
Es
lein,
Eine
dante.
D
nur n
alles
Denn
S
lich,
ren
gen
haar
man
Aust
U
Legt
und
D
in d
befor
ordn
Los
gesti
es I
vor
Jug
leng